

Vergleichsarbeiten jetzt doch vor dem Aus?

Veröffentlicht am 30.12.2010 durch Redaktion

Die mit 40% für die Halbjahresnote 6. Schuljahr vollkommen überzogene Bewertung der Vergleichsarbeiten führte seinerzeit vor allem bei den Eltern auch aus das Havelland zu öffentlichem Protest. Eine Umfrage unter Eltern in unserer Region ergab, dass zwar eine Mehrheit für eine Abschaffung der Vergleichsarbeiten plädierte, aber eine Minderheit die Absenkung auf 20% Gewichtung als ausreichend ansah. So kam es dann auch, das Ministerium lenkte damals ein, die Vergleichsarbeiten gingen nur noch zu 20% in das Halbjahreszeugnis ein. Jetzt schlägt Bildungsminister Rupprecht vor, die Vergleichsarbeiten im 6. Schuljahr doch ganz abzuschaffen. Begründung: der ganze bürokratische Aufwand lohnt sich nicht, denn die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten weichen nur minimal (1%) von der Benotung durch die Fachlehrer(innen) ab.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11966825/62249/Sechstklaessler-sollen-keine-Vergleichsarbeiten-in-Mathematik-und-Deutsch.html>

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11968514/3730327/Qualitaet-des-Unterrichts-verbessern-Zu-Kommando-zurueck-S.html>

Erste Stimmen von Schulleitern sehen die angestrebten Änderungen sehr unterschiedlich, von Ablehnung bis (teilweise) Zustimmung.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11969524/61299/Schulen-sind-ueberrascht-vom-Vorschlag-die-zentralen-Vergleichsarbeiten.html>

Über die Schwierigkeit, Lehrer zu werden

Veröffentlicht am 29.12.2010 durch Redaktion

... berichtet Supermarkt-Kassierer Woye, der eigentlich Lehrer sein will:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11965301/62249/Wie-sich-ein-angehender-Junglehrer-mit-einem-Euro.html>

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11978054/3730327/Dem-Land-laufen-die-jungen-Lehrkraefte-davon-Zu.html>

Brieselanger wollen Oberschulleiter behalten

Veröffentlicht am 17.12.2010 durch Redaktion

Aus besoldungstechnischen Gründen soll der Schulleiter der Brieselanger Hans Klakow Oberschule versetzt werden. Viele Eltern und der Bürgermeister wollen ihn aber behalten.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11965453/61759/Brieselangs-Volksvertreter-ruegen-Personalpolitik-und-schreiben-an-Minister.html>

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11965452/61759/Versprochen-Anke-Fiebranz-ueber-eine-Zusage-fuer-die.html>

Stundenkürzungen treffen Oberschulen hart

Veröffentlicht am 15.12.2010 durch Redaktion

Oberschulen klagen zu Recht über die Stundenkürzungen, die im Schulamtsbezirk Brandenburg/Havel zu Beginn des laufenden Schuljahres durchgeführt wurden (übrigens nur in diesem Schulamtsbezirk).

Um deren Situation zu verstehen, sollte man die Besonderheiten der Oberschulen kennen.

Angepasst an das Schülerklientel werden in dieser Schulform besondere pädagogische Anstrengungen unternommen:

Leistungsdifferenzierte Teilung in Mathematik und Englisch fasst stärkere und schwächere Schüler(innen) in Gruppen (A und B-Kurse) zusammen, um besser fördern und fordern zu können.

Wahlpflichtunterricht kommt den verschiedenen Neigungen der Schüler(innen) entgegen.

Sonderpädagogische Maßnahmen sollen die besondere Förderung von Schülern ermöglichen, die Lernschwächen, z.B. Rechenschwäche (Diskalkulie) aufweisen. Die Stunden sind schülerbezogen.

Teilung in LER Stufen 7 und 8 (bei mehr als 25 Sch.) wurde wegen der besonderen moralischen Bedeutung des Faches durchgeführt.

Ganztagsbetrieb bei einem Teil der Oberschulen erhöht die Chancen gerade der Kinder aus sozial schwächeren und/oder bildungsfernen Elternhäusern.

Das sind keine Geschenke an die Schulen, sondern im "Org-Erlass" festgelegte Maßnahmen. Die daraus resultierenden Lehrerstunden stehen den Schulen zu.

Die PISA-Studie zeigt, wie wichtig der soziale Hintergrund für die Leistungen der Schüler in Deutschland nach wie vor ist. Umso unverständlicher ist die Maßnahme des Schulamtes Brandenburg/Havel, die ausgerechnet diesen pädagogischen Bereich flächendeckend um 9% kürzt, der eigentlich noch ausgeweitet werden müsste. Den Schüler(innen), die jetzt beispielweise an der Oberschule Falkensee keine Leistungsdifferenzierung in Mathematik mehr haben, wird eine pädagogische Maßnahme verwehrt, auf die sie einen Anspruch haben.

Die Schulleitungen sind nicht zu beneiden, denn sie müssen entscheiden, wo gekürzt wird: in Mathe? Oder in Englisch? Oder auf Kosten der Lernschwachen? Oder Ganztagsprogramm runterfahren? Da ist es nur ein schwacher Trost, dass in Zukunft die Schulen mehr Entscheidungsmöglichkeiten über die Aufteilung der Stunden haben. Im Gegenteil: die Stunden für Wahlpflicht und Leistungsdifferenzierung, die bisher den "Pool" ausmachten und als besonderes Merkmal der Oberschule galten, werden nun mit "Ganztags" und sonderpädagogischem Förderungsbedarf zusammengeworfen. Damit wird das Profil der Oberschule verwässert und die neue "Verfüngsmasse" vereinfacht weitere Kürzungen. Bisher sollte die Vertretungsreserve von 2% (je nach Schule 3-8 Stunden) für Vertretung genutzt werden, jetzt soll sie im "Pool" integriert werden. Heißt das, dass eine Schule erst den "Pool" entleeren soll, bis "Hilfe" vom Amt kommt? Die sich jetzt abzeichnende Praxis, Vertretungskräfte erst nach Monaten zur Verfügung zu stellen, lassen Schlimmes befürchten.

Für die Elternsprecher und Mitbestimmungsgremien ist immer noch nicht nachvollziehbar, durch welchen (Rechen-?) Fehler diese Kürzung zu Stande gekommen ist. Genaue Zahlen über die Anzahl der angeblich so zahlreichen unvorhergesehenen Schwangerschaften und langfristigen Erkrankungen wurden den Kreisgremien immer noch nicht genannt. Wenn nahezu alle Schulen im Havelland Minderausstattung haben, wo sind dann die Stunden geblieben?

Auch der Hinweis des Schulamtes Brandenburg/Havel auf vorher zusätzlich gewährte Vertretungsreserve ist nur die halbe Wahrheit. So hatte eine Oberschule vor den Sommerferien ganze 8 Stunden zusätzliche Vertretungsreserve erhalten, musste aber zu Beginn des Schuljahres 24 Stunden Kürzung hinnehmen. Andere Schulen melden ähnliche Zahlen.

Bleibt die Hoffnung, dass diese pädagogische Sparmaßnahme eine Ausnahme bleibt und nächstes Jahr die Schulen wieder mit 100% fahren.

Mehr Unterrichtsausfall auch in Ketzin

Veröffentlicht am 15.12.2010 durch Redaktion

Die Oberschule Ketzin hatte in der Vergangenheit wenig Unterrichtsausfall, doch dieses Jahr wird es enger: Kann das Staatliche Schulamt wirklich erst im Frühjahr Ersatz für einen verstorbenen Lehrer schaffen?

Licht und Schatten fasst dieser Artikel zusammen:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11962997/61759/Ausfallstunden-an-den-Ketziner-Schulen-haben-zugenommen-Junge.html>

Rupprecht: mehr Pauken in Hauptfächern

Veröffentlicht am 14.12.2010 durch Redaktion

„CAMPS für Englischlehrer

Um Defizite auszubügeln, sollen Pädagogen und Schüler künftig mehr büffeln

Mit Tests, Fortbildungen und Mindeststandards will Bildungsminister Holger Rupprecht die Schülerleistungen in Deutsch und Englisch verbessern.

POTSDAM Viertletzte im Lesen, Vorletzte in Orthografie, Letzte im Hören in Englisch. Das Brandenburger Ergebnis beim Leistungsvergleich der Bundesländer im Juni war, wie Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) es gestern noch einmal formuliert, „außerordentlich unbefriedigend“. Aus dem miserablen Abschneiden märkischer Schüler hat das Ministerium jetzt Konsequenzen gezogen. Mit einem „Qualitätspaket“ sollen Schulen, Lehrer und Schüler auf Vordermann gebracht werden.

Die größten Defizite gibt es im Fach Englisch. Ein ostdeutsches Problem, wie Rupprecht gestern erneut betonte. Weil nach der Wende Englischlehrer knapp waren, hatten sich zahlreiche Pädagogen durch eine Zusatzqualifikation fortgebildet – ohne Fachstudium und sprachpraktische Erfahrungen im Ausland. Das habe sich auf die Qualität des Englischunterrichts in allen ostdeutschen Bundesländern ausgewirkt, so Rupprecht. In Brandenburg verfügen rund 1000 der insgesamt knapp 2700 Englischlehrer lediglich über eine Umschulung.

„Das soll keine Lehrerschelte sein“, betonte Rupprecht. Er sei den Pädagogen sehr dankbar, dass sie damals die Mühen einer Zusatzqualifikation auf sich genommen hätten. Vielmehr hätte das Land versäumt, die Kollegen über die Jahre entsprechend weiterzubilden. Nun schickt das Ministerium die Lehrer auf die Schulbank. In freiwilligen Ferienakademien, die von Muttersprachlern vor allem aus Brandenburgs Partnerregion Nordirland geleitet werden, sollen die Lehrer ihr Englisch aufpolieren. In den Sommerferien 2011 werden die ersten 160 Pädagogen die Schulbank drücken. Im ersten Jahr will das Land die Fortbildungskosten mit bis zu 150 000 Euro fördern. „Die Fortbildung kommt spät und ist knapp bemessen“, bemängelte der Bildungspolitiker der CDU-Fraktion, Gordon Hoffmann. Auch die Grünen sprechen von einem „Tropfen auf den heißen Stein“.

Die Schüler sollen künftig ebenfalls mehr büffeln. Um im deutschlandweiten Vergleich besser mithalten zu können, sollen die Basiskompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch gestärkt werden. Für die Klassen 1 bis 4 soll zum Schuljahr 2011/12 für das Fach Deutsch ein verbindlicher Grundwortschatz festgelegt werden. Lehrer und Eltern wüssten dann laut Rupprecht, welche 400 häufig gebrauchten Wörter ein Kind Ende des zweiten Schuljahres in Wort und Schrift beherrschen muss. „Ein verbindlicher Grundwortschatz verbessert die Orthographie“, erläuterte Olaf Köller, Leiter der Ländervergleichsstudie 2010, die Maßnahme. Der Bildungsforscher hatte das Paket gemeinsam mit dem Ministerium und Schulpraktikern entwickelt. Gleichzeitig sollen für das Üben in den Kernfächern mehr Stunden zur Verfügung stehen und im Unterricht mehr gelesen werden.

Ob die Schüler die Standards tatsächlich beherrschen, soll mit Tests überprüft werden. Ab dem Schuljahr 2011/12 werden für Zweit-, Viert- und Achtklässler zentrale Orientierungsarbeiten eingeführt. Ab Jahrgangsstufe 7 müssen die Schüler zudem mehr verbindliche Klassenarbeiten schreiben.

Von Marion Kaufmann”

Quelle: Märkische Allgemeine, MAZ Hauptteil, 09.12.2010

Petition in der MAZ

Veröffentlicht am 11.12.2010 durch Redaktion

Kurzbericht in der MAZ vom 11.12.2010 zur Petition

“PETITION übergeben

FALKENSEE /POTSDAM Eine Elterndelegation aus der Kantschule und der Oberschule Falkensee hat in dieser Woche im Bildungsministerium in Potsdam eine PETITION übergeben. Hintergrund sind die umstrittenen Stundenkürzungen, die das Landeschulamt Brandenburg/Havel im Spätsommer verfügt hatte (MAZ berichtete). In vielen Schulen des Kreises war es anschließend zu Protesten gekommen. In der PETITION wird unter anderem gefordert, die Kürzungen zurückzunehmen und den Schlüssel für die Zuteilung der Lehrer an den einzelnen Schulen offenzulegen.”

Weiteres siehe hier:

<http://www.bildungsverteiler.de/2010/12/petition-gegen-stundenkürzungen-uberreicht/>

<http://www.bildungsverteiler.de/2010/12/kantschule-besonders-von-kürzungen-betroffen/>

Bildungsminister unterstützt Graf Arco Schule

Veröffentlicht am 11.12.2010 durch Redaktion

Die Graf-Arco-Oberschule Nauen wird mit einer Grundschule, die sich zur Zeit im Aufbau befindet, zu einem interessanten Schulmodell ausgebaut: 1. bis 10.Klasse in einem Schulkomplex.

Das Land unterstützt mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II die Ganztagsausrichtung der Grundschule, die Stadt Nauen gibt ihren Anteil dazu. Aber es gibt auch Schattenseiten im Schulalltag, der Schulleiter fordert deshalb mehr Personal für die Grundschule:

“Minister Rupprecht überreichte an der Arco-Oberschule Fördermittel für den Ganztagsbetrieb

NAUEN – Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupprecht war schon an sehr vielen Schulen im Land, wie er sagte, bis zur Dr. Georg-Graf von-Arco-Oberschule nach Nauen habe er es aber noch nicht geschafft. Dafür aber kam er gestern quasi mit vollen Taschen. Er überreichte an Schulleiter Jürgen Beyer und Bürgermeister Detlef Fleischmann einen Förderbescheid über 491 000 Euro.

Das Geld stammt aus dem Konjunkturpaket II. Damit sollen die Lernbedingungen im neuen Grundschulteil verbessert werden, der seit August über ganztägige Angebote verfügt. Die drei 2. Klassen und die 1. Klasse haben den Status einer Verlässlichen Halbtagsgrundschule.

Ein Teil der insgesamt rund 577 000 Euro, darin Eigenmittel der Stadt Nauen, fließt in energiesparende Maßnahmen. Da momentan viel Heizwärme auf dem Weg vom Heizhaus zur Sporthalle, zum WAT-Anbau und zum Schulhaus verloren geht, erhalten alle drei Gebäude künftig eigene Heizungen. Des Weiteren werden zahlreiche Fenster an der Westfront des Hauptgebäudes erneuert. Anschließend muss dann nicht mehr an

nassen Tagen der Scheuerlappen griffbereit gehalten werden. „Wenn es regnet und der Wind auf der Fensterfront steht, dann dringt derzeit Wasser ein und läuft auf den Fußboden“, sagte Beyer.

Weiteres Geld ist für die Außengestaltung eingeplant. Der Weg zwischen Schulgebäude und Sporthalle muss dringend erneuert werden. Zudem wird der Bereich des Pausenhofes an der Nordseite aufgefrischt, das Konzept dafür soll Mitte Januar präsentiert werden.

Und neben dem Spielplatz entsteht ein grünes Klassenzimmer, wo sich derzeit noch eine Wiese befindet. Schließlich ist auch vorgesehen, das Computerkabinett mit neuen Rechnern auszustatten. An der Zahl der 14 Schülerarbeitsplätze werde sich aber nichts ändern, so Beyer. Er findet es nur schade, dass nicht noch Geld für eine Mediathek übriggeblieben ist. Um die Leseleistungen der Schülern zu erhöhen, wäre dies wichtig gewesen.

Trotz des freudigen Anlasses wollten Schulleiter und Lehrer den Bildungsminister nicht gehen lassen, ohne auf Probleme aufmerksam gemacht zu haben. So war eine Lehrerin der Ansicht, dass im Ergebnis der Pisastudie die Hauptfächer unbedingt gestärkt werden sollten. Wie Rupprecht sagte, gäbe es dazu bereits Überlegungen. So sei geplant – abhängig von der Haushaltslage – ab nächstem Schuljahr die Zahl der Wochenstunden in den Klassenstufen 1 und 2 von 20 auf 22 zu erhöhen. Damit soll ermöglicht werden, dass die Schüler in den Fächern Deutsch und Mathe mehr üben können. Diese Stunden würden jedoch bei der Neigungsdifferenzierung in den Klassenstufen 5 und 6 weggenommen.

Schulleiter Beyer hörte sich zwar das Ministerlob an, dass bald alle Klassenstufen von 1 bis 10 in der Arco-Schule unter einem Dach sind. Allerdings wies er darauf hin, dass angesichts der ohnehin dünnen Personaldecke von derzeit nur vier Lehrern in der Primarstufe diese teilweise auch noch in der Sekundarstufe I aushelfen müssten. „Und das in einer Grundschule, die sich erst im Aufbau befindet“, zeigte er sich verärgert. Er sei heilfroh, dass alle Kollegen die Situation bisher so gut gemeistert haben. (Von Andreas Kaatz) MAZ vom 11.12.2010
<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11960597/61759/Minister-Rupprecht-ueberreichte-an-der-Arco-Oberschule-Foerdermittel.html>

Bundeselternrat zu Pisaergebnissen

Veröffentlicht am 9.12.2010 durch Redaktion

Der Bundeselternrat sieht in den Pisastudien den Auslöser der Bildungsförderung in Deutschland Das Bildungsniveau in Deutschland steigt. Bei der Pisastudie 2009 liegen die deutschen 15-Jährigen in Mathematik und den Naturwissenschaften klar über dem internationalen Durchschnitt.

Ihre Lesekompetenz ist jedoch nach wie vor mittelmäßig und die Abhängigkeit der Bildungschancen von der wirtschaftlichen Lage und dem Status der Familie immer noch unerträglich groß. Der Bundeselternrat (BER) sieht im Abschneiden deutschen Schüler dennoch einen Beleg dafür, dass Bildungsanstrengungen sich lohnen.

Hans-Peter Vogeler, der Vorsitzende des BER, sagte nach der Veröffentlichung der Pisastudie 2009: „Der Pisaschock von 2001 war heilsam, denn Bildung ist seitdem überall ein Thema. Die Kultusminister haben damals mit den Bildungsstandards Kriterien geschaffen, an denen Schulen ihren Unterrichtserfolg messen können. Der heutige Erfolg in Mathematik und den Naturwissenschaften macht Mut.

Die Schulen müssten finanziell und personell so ausgestattet werden, dass alle ihre Schüler die Standards erreichen. Insbesondere die Unterrichtsqualität müsse weiter verbessert werden. „Dazu ist es zwingend erforderlich, den Schulen mehr Autonomie zu geben und die Leistung der Lehrkräfte am Erfolg der Schüler zu messen“, forderte Vogeler. „Es sollte uns darüber hinaus zu denken geben, dass die OECD integrative Systeme für erfolgreicher hält als Systeme, die ihre Schüler auf unterschiedliche Schularten verteilen.“ Die Tatsache, dass mit den Pisasiegern aus Asien Schüler an der Spitze stehen, die in der Schule Drill und extremen Leistungsdruck erleben, dürfe nicht zu falschen Schlüssen führen. „Die Ergebnisse müssen im

gesellschaftspolitischen Kontext betrachtet werden”, sagte Vogeler. Deutschland solle sich stattdessen an Finnland orientieren, das sich als einziges europäisches Land in der Pisa-Spitzengruppe befinde. Das Lesen als wichtigste Kompetenz müsse noch besser gefördert werden als mit den derzeitigen Programmen, ebenso die Sprachkompetenz. Die Schulen brauchten als Mindestvoraussetzung gut ausgestattete Schulbibliotheken. Zum Nulltarif sei gute Bildung nicht zu haben.” „Schüler müssen erleben, dass Lesen Spaß macht“.
Der BER fordert mehr pädagogisches Personal an den Schulen, wobei der Professionenmix aus Lehrkräften verschiedener Lehrämter, Sozialpädagogen und Erziehern, das Entscheidende sei. Das Angebot an Ganztagschulen sei konsequent auszubauen, um die Bildungschancen auch der Kinder aus armen, bildungsfernen Familien zu verbessern. „Das ist gleichzeitig die beste Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund, deren Begabung immer noch ein ungehobener Schatz ist.“

Lehrerversorgung HVL: Engpässe drohen

Veröffentlicht am 8.12.2010 durch Redaktion

Schulrat Panther berichtete auf der Sitzung des Kreisschulbeirates am Di., 7.12.2010, dass in einigen Schulen des Havellandes zu Beginn des neuen Jahres Pensionierungen anstehen. Der Markt für neues Lehrpersonal sei zur Zeit schwierig, es sind insbesondere für berlinferne Regionen kaum oder keine Lehrer(innen) zu finden. Sprecher der Eltern- und Lehrerschaft verwiesen darauf, dass in den letzten Jahrzehnten die Studienplätze für Pädagogen von nahezu allen Bundesländern zurückgefahren wurden, obwohl Gewerkschaften, Verbände und Fachleute immer wieder auf den kommenden Notstand hingewiesen haben. Besonders dramatisch sieht es in den Naturwissenschaften aus, denn der Mangel an Fachkräften führt zu hohen Einstiegsgehälten in der Wirtschaft, die gezielt auch Lehrerstudenten aus dem Studium heraus abwirbt. Die Hoffnung, den Lehrernotstand mit Hilfe von Quereinsteigern zu bewältigen, erfreut vielleicht die Finanzminister, löst aber das Problem nicht. Die Erfahrungen mit Ingenieuren, die aus der Wirtschaft in die Schule wechselten, zeigen, dass nur wenige über das nötige pädagogische “Händchen” verfügen. Eine pädagogische Qualifizierung ist in den meisten Fällen dringend geboten.

Kantschule besonders von Kürzungen betroffen

Veröffentlicht am 8.12.2010 durch Redaktion

Dass die Initiative zur Petition ursprünglich von der Kant-Gesamtschule ausgegangen war, ist kein Zufall, denn die Gesamtschule gehört zu den Schulen, die durch die Stundenkürzungen und langfristigem Ausfall von Lehrkräften am stärksten betroffen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Gesamtschule stärker als Gymnasien auf differenzierte Lerngruppen und besondere pädagogische Maßnahmen angewiesen ist, denn die Heterogenität ist an dieser Schulform besonders groß.

Als zu Beginn des Schuljahres der Kantschule im Rahmen der flächendeckenden Stundenkürzungen des Schulamtes Brandenburg/Havel 35 Stunden genommen wurden, hatte diese Schule nach Aussagen der Schulleiterin schon eine Lehrerstelle im Unterhang. Die aktuelle personelle Unterversorgung an der Kantschule wird nach Aussagen von Schulleitung und Elternsprechern zur Zeit durch Mehrarbeit teilweise auffangen. Selbst ein anerkannt engagiertes Kollegium, wie es die Kantschule hat, kann das aber auf Dauer nicht durchhalten.

Das Schulamt hat inzwischen die Dramatik erkannt und sucht händeringend Lehrpersonal.

Für viele Schüler(innen) des 13. Jahrgangs kommt diese Erkenntnis offenbar zu spät. Schülersprecher(innen) berichten, dass die Abiturvorbereitung durch hohen Ausfall von Unterricht (teilweise ganzen Tagen) gelitten hat. Durch Nichtweiterführung von Kursen können schlechte Noten nun plötzlich nicht mehr verbessert werden. Auch die Zusammenlegung von Kursen hat die erwarteten Abiturnoten jahrelang guter Schüler einbrechen lassen.

Petition gegen Stundenkürzungen überreicht

Veröffentlicht am 8.12.2010 durch Redaktion

Am Morgen des 8.12. überreichten 8 Vertreter einer Schüler- und Elterninitiative im Landtagsgebäude eine Petition zu den Stundenkürzungen. Offizieller Unterzeichner der Petition ist Thomas Melle, (stellvertretender) Schulelternsprecher der Kantschule. Er wurde u.a. begleitet von Michael Möbus, Schulelternsprecher der Kantschule, Burkhard Meyer zu Natrup, Schulelternsprecher der Oberschule Falkensee und Wolfgang Seelbach, Schulelternsprecher des Lise Meitner Gymnasiums und Vorsitzender des Kreisschulbeirates. Ausgegangen war die Initiative von einer erweiterten Elternkonferenz der Kant-Gesamtschule Falkensee, an der auch Schulelternsprecher anderer Schulen der Region teilgenommen hatten und zu der Thomas Melle eingeladen hatte.

Schüler und Eltern fordern in der Petition insbesondere:

- Rücknahme der Stundenkürzungen
- Mehr Transparenz bei den Stundenzuweisungen
- Erhalt der Fachleistungsdifferenzierung

Hier der Text der Petition im Original:

“Betrifft: Beschluss des Landesschulamtes Brandenburg./Havel - LWS-Zuweisungen

Sachverhalt: Vor Beginn der Sommerferien des Schuljahres 2009/2010 wurde den Schulen die Zuweisung der LWS für das Schuljahr 2010/2011 mitgeteilt. Diese Zuweisung wurde 3 Wochen später zurück genommen, durch die Rücknahme wurden die LWS-Zuweisungen in der Sekundarstufe 1 um 9 % und in der Sekundarstufe 2 um 1,5 % gekürzt.

In der Folge mussten die Schulen ihre Planungen komplett umstellen. Seit der geänderten Zuweisung können sie ihren Bildungsauftrag z.T. nicht mehr oder nur unter sehr erschwerten Bedingungen erfüllen.

Durch die Kürzungen ist im gesamten Schulbereich die Vertretung im Krankheitsfall nicht mehr sichergestellt. In den Schulen sind diverse pädagogische Erfordernisse nicht mehr leistbar. Hierbei handelt es sich auch um Leistungen mit hoher aktueller Brisanz. So ist unter anderem der Sprachunterricht für ausländische Schüler nicht mehr gesichert. Auch der Integrationsunterricht für Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten wurde reduziert oder entfällt vollständig. Gleiches gilt für den Förderunterricht für leistungsschwache Schüler.

Von noch höherer Brisanz ist die Tatsache, dass als Folge der reduzierten Stundenzuweisungen auch schulabschluss-relevanter Unterricht nicht mehr in der erforderlichen Form gesichert ist. So wird z. B. die Fachleistungsdifferenzierung als nicht pflichtige schulische Maßnahme, als sonstige pädagogische Aufgabe definiert, obwohl die Fachleistungsdifferenzierung gesetzlich verankert ist in der Sekundarstufe-I-Verordnung, Bestimmungen für die Gesamtschule und für die Oberschule. Die Fachleistungsdifferenzierung bildet die Grundlage für die Leistungsbewertung und Schulabschlussberechnung und die Grundlage jeder individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Hier werden den Schülern durch die Stundenreduzierung die zugesicherten Bildungsmöglichkeiten und Chancengleichheit genommen. Diese Neudefinition steht im Widerspruch zu gültigen gesetzlichen Bestimmungen und muss zurück genommen werden.

In der Sekundarstufe 2 sind die Kurse massiv überfüllt, ein konstruktiver Unterricht ist fast nicht mehr möglich.

Vom Schulamte wurde mitgeteilt, dass die Reduzierung erforderlich wurde, um für neue Lehrkräfte eine Möglichkeit der Einstellung zu schaffen. Wir begrüßen zwar die Möglichkeit, neuen Lehrkräften eine Einstellungsmöglichkeit zu bieten, fragen uns aber nun, wo denn die eingestellten Lehrkräfte in Persona sind. Wenn den Schulen die Verantwortung über die Stundenbesetzung entzogen wird, müssten im

Umkehrschluss jetzt ja die neu eingestellten Lehrkräfte an irgendeiner Stelle eingesetzt sein. Für uns sind diese Entscheidungen nicht nachvollziehbar.

Immer wieder wird auch von der Politik gefordert, mehr für die Integration von ausländischen Bürgern, sozial Benachteiligter und lernschwachen Schülern zu tun. Hier wird nun ein gut eingeführtes System von einer Behörde ausgehebelt, den Schülern wird die Möglichkeit genommen, die zugesicherten Bildungschancen zu nutzen.

Die angestrebte Chancengleichheit für alle Schüler ungeachtet ihrer sozialen Herkunft ist weniger denn je gegeben.

Wir weisen darauf hin, dass Einsparungen im Bildungsbereich keine nachhaltige ‚Lösung‘ darstellen: Kurzfristige Einsparungen verringern nicht zuletzt die späteren Chancen der Schüler auf dem Arbeitsmarkt mit allen Konsequenzen – keine ausreichende Qualifikation für eine Ausbildung, damit höhere Aufwände für Hartz IV und geringere Einnahmen an Steuern für den Staat!

Ausgaben für Bildung erhöhen die Lebensqualität und die Chancen aller und sind somit Sparpotential in der Zukunft!

Deshalb fordern wir

- Sofortige Rücknahme der erfolgten Stundenkürzungen
- Offenlegung der Schlüssel für die Zuteilung der Lehrer an den einzelnen Schulen
- Fachleistungsdifferenzierung nicht als „sonstige pädagogische Aufgabe“ zu definieren“

Schulen aus West-HVL stellen sich vor

Veröffentlicht am 8.12.2010 durch Redaktion

Von Line-Dance bis Ökowerk – die Otto-Seeger-Grundschule in Rathenow:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11956062/61759/Seeger-Grundschule-oeffnete-ihre-Tueren-Viele-interessante-Arbeitsgemeinschaften.html>

Erfolge mit der Anlauttabelle - Scholl-Grundschule mit Ganztagskonzept:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11955311/61759/Scholl-Grundschule-stellte-sich-bei-Tag-der-offenen.html>

Theorie und Praxis verbinden will die Duncker-Oberschule Rathenow:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11954437/61759/Duncker-Oberschule-praesentiert-sich-beim-Tag-der-offenen.html>

Ausgezeichnet als "Schule mit hervorragender Berufsorientierung": Oberschule Premnitz

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11934628/61759/Oberschule-Premnitz-lud-zum-Tag-der-offenen-Tuer.html>

Integration von Behinderten: Gesamtschule Bruno H. Bürgel

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11890058/61759/In-der-Gesamtschule-Bruno-H-Buergel-werden-auch.html>

Bewegte Jahn-Grundschule Rathenow

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11957657/61759/Tag-der-offenen-Tuer-in-der-Grundschule-Friedrich.html>

Pisa: Trend leicht positiv auf niedrigem Niveau

Veröffentlicht am 7.12.2010 durch Redaktion

Die ersten Ergebnistrends des letzten Pisa-Tests sind bekannt.

“Die neue PISA-Studie bescheinigt Deutschland deutliche Fortschritte gegenüber der ersten Untersuchung aus dem Jahr 2000. Bei der jüngsten Studie von 2009 haben sich die Jugendlichen in Mathematik und Naturwissenschaften erneut verbessert, beim Lesen sind die Fortschritte geringer. Auch die Chancenungleichheit je nach sozialer Herkunft ist weiter ein Problem.”

“Die Auswahl der Lehrer in Deutschland muss nach Ansicht des Chefs der PISA-Studie, Andreas Schleicher, verbessert werden. “Man muss versuchen, die besten Köpfe für die Schulen zu gewinnen.” ... Fortschritte sieht Schleicher bei der Qualität der Ausbildung. Sie sei praxisorientierter als früher.

Insgesamt habe der PISA-Test in Deutschland seit dem Start der ersten Runde im Jahr 2000 viel bewegt. Als Beispiele nannte er die frühkindliche Bildung und die Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund. Positiv sei auch die Entwicklung von der Drei- zur Zweigliedrigkeit in manchen Bundesländern. “Die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen ist ein entscheidender Schritt, um Bildungsbarrieren abzubauen“, sagte Schleicher.”

Mehr unter <http://www.die-mark-online.de/nachrichten/politik/pisa-chef-fordert-bessere-lehrer-deutschland-1037563.html?cmp=dnloga>

So kann Schulessen sein: (k)ein Weihnachtsmärchen

Veröffentlicht am 6.12.2010 durch Redaktion

Auf der Sitzung des Kreisschulbeirates HVL, Di. 7.12. 19h, geht es um die Ergebnisse der 2. Erhebung Schulessen und um die Stundenkürzungen.

Zur Einstimmung ein Zitat mit Quizfragen:

Bericht einer Schulleiterin zum Thema Mittagessen

„[Früher] wurde das Essen den öffentlichen Schulen ... noch zugewiesen. ... Die Qualität des Essens und ein diktatorisches Verteilungssystem nach Vorlieben und Abneigungen durch das Küchenpersonal hatten die Anzahl der Portionen immer mehr zurückgehen lassen.

Dann wurde die Wahl des Essenanbieters den Schulen überlassen. ...

Glücklicherweise fiel die Wahl auf eine Firma, die sich gesundes Schulessen auf die Fahnen geschrieben hat. Seitdem wird auch für unsere Schule jeden Tag ... ein Mittagessen mit 70% Bioanteil frisch gekocht ... [Es] ist abwechslungsreich und hat eine konstante Qualität. Es kostet 2,41 € und beinhaltet täglich rohes Gemüse zum Knabbern, Salat oder einen Nachtisch. ...

Die Kinder und Jugendlichen übernehmen abwechselnd den Tischdienst, decken die Tische und bringen ihren MitschülerInnen die gefüllten Schüsseln. Man fängt gemeinsam mit dem Essen an und beendet es gemeinsam, wenn alle fertig sind. Der Tischdienst sorgt abschließend für eine ordentliche Übergabe an

die nächste Gruppe. Ab und zu wird an weiß gedeckten Tischen gegessen, in regelmäßigen Abständen spielt die Musiklehrerin Kaffeehausmusik, während zu Mittag gegessen wird.

Trotz des neuen und großen Speiseraumes muss das Essen in drei <<Schichten>> eingenommen werden. Von 11.30 bis 13.30 zieht sich dieser Prozess hin und verlangt ... Konzentration und Übersicht“.

Quizfrage: Wo kommt der Bericht her?

- A Elite-Internat
- B Science-Fiction-Roman
- C Finnische Vorzeigeschule für Bildungstouristen
- D Zukunftswerkstatt einer Elterninitiative
- E Staatliche Schule in Brandenburg

Auflösung unter “Termine”

Haben Sie richtig geraten?

Quelle: Ulrike Kegler: In Zukunft lernen wir anders, Weinheim und Basel 2009

2 GS in Rathenow vor der Schließung?

Veröffentlicht am 6.12.2010 durch Redaktion

“Im Jahr 2006 standen die Stadtverordneten in Rathenow vor der Entscheidung, eine Grundschule zu schließen. Die Notwendigkeit dieses Schrittes hatten Bürgermeister Ronald Seeger, Schuldezernent Lemle und die Verwaltung herauszuarbeiten versucht. Nach scharfem Streit beließ es die SVV bei vier Grundschulen. Mit dem Haushaltssicherungskonzept wird diese Frage nun erneut aufgeworfen, die Fraktionen in der Rathenower SVV wissen das bereits. Diesmal werden sie sich nicht aus der Verantwortung ziehen können, wie noch vor vier Jahren. Dass diese Entscheidung unangenehm ist, bestreitet niemand. Denn alle Grundschulen in Rathenow unterbreiten ein tolles Angebot, in alle wurde investiert – nicht nur Geld, sondern auch mit kreativen Ideen und Fantasie. Das haben die Tage der offenen Tür in den Schulen gezeigt. Die langfristige Schülerprognose ist sogar so, dass eigentlich zwei Grundschulstandorte in Rathenow reichen. Nun mögen die Stadtverordneten für kleine Schulen mit kleinen Klassen plädieren, weil man da besser lernt. Aber das ist kein Thema, das in der Stadt entschieden wird. Hier muss ein schlüssiges Haushaltssicherungskonzept beschlossen werden. Und das ist die erste und wichtigste Pflicht, der sich die SVV demnächst stellen muss.” (J.Wilsch, MAZ vom 6.12.2010)

Mehr Mitbestimmung für Eltern gefordert

Veröffentlicht am 30.11.2010 durch Redaktion

Auf der Herbstplenartagung des Bundeselternrats, 26.- 28.11.2010 in Bad Hersfeld hat der Bundeselternrat BER mehr Mitbestimmung gefordert.

In der Resolution “Netzwerkarbeit für Kinder – Lernen vor Ort

Stärkung der demokratischen Struktur im Bildungssystem” legt der BSR seine programmatischen Forderungen vor. Insbesondere die Forderung nach “Mitbestimmung der Eltern bei der Auswahl des pädagogischen Personals und der Schulleitung” geht weit über die geltende Praxis hinaus.

Hier die Resolution im Originaltext:

“Eltern und Schule nehmen nach den verfassungsmäßigen Grundsätzen in Deutschland gemeinsam den Erziehungs- und Bildungsauftrag in der Schule wahr. Gute Schule gelingt nur, wenn sie vertrauensvoll und verantwortungsbewusst zusammenarbeiten.

Der Bundeselternrat fördert die Entwicklung verbindlicher demokratischer Mitwirkungsstrukturen an allen Schulen.

Der Bundeselternrat fördert eine Kultur des demokratischen Schullebens, die getragen ist von gegenseitigem Respekt und dem Verständnis für unterschiedliche Rollen und Aufgaben.

Der Bundeselternrat fördert die Teilhabe und Mitbestimmung der Eltern bei allen das Schulleben betreffenden Entscheidungen. Die Gestaltung des Schullebens muss sich an den Belangen des Kindes orientieren.

Der Bundeselternrat fördert die Umsetzung der Grundsätze aus der UN-Kinderrechtskonvention.

Der Bundeselternrat fordert Drittelparität bei grundsätzlichen Entscheidungen, die den Schulalltag der Kinder bestimmen.

Der Bundeselternrat fordert Mitbestimmung der Eltern bei der Entwicklung des pädagogischen Konzepts.

Der Bundeselternrat fordert Mitbestimmung der Eltern bei der Auswahl des pädagogischen Personals und der Schulleitung.

Der Bundeselternrat fordert institutionalisierte und finanziell abgesicherte Elternfortbildung zur Mitbestimmung bei der Schulentwicklung.

Schule profitiert von der Kompetenz der Eltern.”

Machen Computerspiele süchtig?

Veröffentlicht am 30.11.2010 durch Redaktion

Diesen und anderen dringenden Elternfragen stellt sich das Netzwerk “Medienerziehung und Elternarbeit”, das “seit September 2009 Elternabende für Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen zum Umgang mit den Medien in der Familie an[bietet].”

Aktion Kinder- und Jugendschutz

Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V.

Ansprechpartner Klaus Hinze und Susanne Schmitt

Breite Str. 7a

14467 Potsdam

Tel/Fax 0331-9513170

Mail. info@emt-brandenburg.de

www.emt-brandenburg.de

Veranstaltung Montessori für Sek1

Veröffentlicht am 27.11.2010 durch Redaktion

Aus der Einladung:

“Wir, die Interessengemeinschaft für Montessori-Pädagogik möchten alle an Bildung Interessierte zu einem Abend einladen, an dem die Möglichkeit besteht, eine staatliche Schule in Berlin / Moabit kennen zu lernen, an der mit anderen Formen des Unterrichtes gute Erfahrungen gemacht wurden.

Herr Großpietsch, Schulleiter der Reformpädagogischen Gemeinschaftsschule Heinrich von Stephan,

(www.hvstephan-gemsh.de) wird uns an diesem Abend seine Schule mit dem Schwerpunkt "Sekundarstufe 1" vorstellen und einen anderen Schulalltag beschreiben, als wir ihn aus Falkensee kennen. Im Anschluss wird es ausreichend Zeit geben, um Fragen zu stellen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

(im Anhang finden Sie die Einladung als PDF-Datei)

Wir freuen uns Sie am 7. Dezember begrüßen zu dürfen

Herzliche Grüße

das Vorstandsteam der Interessengemeinschaft für Montessori – Pädagogik e.V.

(D. Meyer-Gerlt, M. Laufing, J. Ritter, M. Heinrich, G. Eckert, I. Adam-Wolf, B. Udke)

(www.montessori-falkensee.de)"

LMG hilft Lepra-Dorf

Veröffentlicht am 27.11.2010 durch Redaktion

"Am Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee wird das zweite Jahr in Folge ein lebendiger Adventskalender gestaltet. Der Auftakt erfolgt am kommenden Montag. Klassen, Kurse und Gruppen können sich eine adventliche Aktion überlegen, diese gemeinsam vorbereiten und an jeweils einem der 18 Unterrichtstage im Dezember in den Pausen anbieten. Dabei soll nicht nur der Zauber der Adventszeit im Schulalltag spürbar werden. Ziel ist es vor allem, gute Ideen und Begabungen in Aktion zu erleben und dabei nach Kräften Spenden zu sammeln. Sie sind bestimmt für das ägyptische Lepra-Dorf Abou Zabaal, das 140 Kilometer von Kairo entfernt liegt und wo 3000 Leprakranke in großer Armut leben. Sie brauchen saubere Handtücher, Bettwäsche, Hygieneartikel, Seife, Kleidung, Lebensmittel. Zweimal im Jahr fährt das Sozialkomitee der Deutschen Evangelischen Schule in Kairo dorthin, um die von Spenden gekauften Sachen zu verteilen. LMG-Schüler hatten in den Herbstferien das Dorf besucht."

Quelle: MAZ vom 27.11.2010

Spielezimmer für GS Dallgow-Döberitz

Veröffentlicht am 26.11.2010 durch Redaktion

Hier der Leserbrief der Stellvertretenden Schulleiterin:

"Dallgower Grundschüler haben am Bundeswettbewerb „Spielen macht Schule“ teilgenommen und die Ausstattung für ein Spielzimmer gewonnen. Am 15. November wurde im Beisein von Schülern, Lehrern und Eltern das neue Spielzimmer in der Steinschneiderstraße mit lautem „Hallo“ übergeben. Mehr als 60 Spiele stehen nun zum Ausprobieren und Ausleihen bereit. Frau Burger, Elternvertreter unserer Schule, wird an drei Tagen eine Spiele-AG leiten. Dieses Angebot ist begehrt, nicht alle Kinder konnten einen Platz erhalten. Mit unserem Konzept konnten wir die Jury überzeugen. Wir finden, dass es wichtig ist, Kindern das klassische Spiel wieder näher zu bringen. Spielen ist nicht nur ein Grundbedürfnis jedes Kindes, es ist immens wichtig für die geistige, soziale und motorische Entwicklung. Kurzum: Spielen macht schlau.

In diesem Sinne danken wir der Stiftung „Spielen macht Schule“ und wünschen den Dallgower Kindern ein allzeit gut gefülltes Spielzimmer.

H. Günther" (MAZ vom 23.11.2010)

Erweiterung GS Dallgow: neue Kostenprognosen

Veröffentlicht am 23.11.2010 durch Redaktion

Auf der letzten Gemeindevertreterversammlung gab der Architekt Informationen über den Stand der Planung bekannt. Die Kosten belaufen sich nun auf ca. 800.000 €, von den 950.000€ Fördermitteln waren aber wie berichtet nur 600.000 € für den Erweiterungsbau veranschlagt. Eine Ursache für die Kostenerhöhung: "Auf Wunsch der Bauaufsicht soll es behindertengerechte Zugänge und Toiletten sowie einen Aufzug geben." (BraWO 21.11.2010) Das würde bedeuten, dass für zwei Räume im Erweiterungsbau, die v.a. für außerunterrichtliche Aktivitäten im Mittagsband vorgesehen sind (Entspannungsraum und Bastel/Werkraum), ein Aufzug gebaut wird, während das Hauptgebäude mit den Klassenräumen keinen Aufzug hat. Allerdings: Der "Behindertenverband ... sah [seinerzeit] kein Problem darin, weil sich im Obergeschoss keine Fachräume befinden und deshalb der Unterricht nötigenfalls so organisiert werden kann, dass sich ein Kind nur in der unteren Etage aufhalten muss." (MAZ 23.11.2010)

Die Kostenerhöhung stieß "bei Andrea Johlige (Die Linke) auf Ablehnung ... Petra Budke (Bündnis Grüne) zeigt sich 'enttäuscht über die Planung. Vier Räume und ein Flachdach für diese Summe? Quadratisch, praktisch aber auch gut?' hinterfragte sie." (BraWO 21.11.2010)

Eine andere Rechnung macht die Bauamtsleiterin auf: "Trotz der Mehrkosten werde die Gemeinde beim Erweiterungsbau den gesteckten Finanzrahmen einhalten und möglicherweise zudem noch die Voraussetzungen für einen Radweg von der Wilmsstraße in die Bahnhofstraße schaffen, sagt Sabine Kern. ... Ursprünglich war auch vorgesehen, dass 100 000 Euro in den Schulhof investiert werden. Das wird mit dem Fördergeld nicht möglich sein. Die Gemeinde strebt dennoch mittelfristig eine Umgestaltung an und geht dafür neue Wege: In einem Workshop mit einem Spezialplaner werden Schüler in dieser Woche erste Visionen für einen neuen Schulhof erarbeiten." (MAZ 23.11.2010)

Neue Waldorfschule in Falkensee?

Veröffentlicht am 21.11.2010 durch Redaktion

Im Sozialausschuss Falkensee stellten Bianca Paetsch und Kenneth Langer ihr Konzept einer neuen Waldorfschule vor. Falkensee war in den letzten Jahren kein gutes Pflaster für Neugründungen freier Schulen. Schon vor 4 Jahren waren Antje Töpfer und eine Elterninitiative mit dem Konzept einer reformpädagogischen Freien Kinderschule zunächst gescheitert. Der juristische Erfolg kam zu spät, denn da waren die Kinder schon alle in den bestehenden Grundschulen untergebracht. Auch das pädagogisch interessante Konzept der Hoffbauer-Stiftung für ein zweites Gymnasium wurde abgelehnt, da es mit Schulgeld verbunden war. Immerhin gibt es ein zweites Gymnasium jetzt in kommunaler Trägerschaft.

Zum neuen Anlauf einer Schule in freier Trägerschaft: "Gegenüber vom Schulgelände sollen Lamas und Alpakas weiden. Sie gelten als leicht zu halten. Ihre Wolle ist als Grundlage für den handwerklichen Unterricht gedacht. Zum Schulkonzept gehören auch Garten- und Ackerbau, Hühner, Gänse, Hasen, Wurmfarm, Hofladen, Klettergelände, Grill- und Feuerplatz sowie ein Jurtendorf. In Falkensee gibt es bereits seit 17 Jahren eine Waldorf- Kita. Sie befindet sich gegenwärtig Ecke Seegefelder- und Essener Straße. Derzeit bildet sie einen Lern- und Lebensort für 50 Kinder. Sie könnten nahtlos auf die projektierte Schule übergehen. Sonst bliebe es bei Gatow und Potsdam als wählbare Waldorfschulen, aus der Sicht vieler Eltern für ihre Kinder viel zu weit entfernt von der Gartenstadt.

Der Kern der Waldorfpädagogik besteht darin, unterschiedliche Begabungen zu fördern und unterschiedliche Beeinträchtigungen zu berücksichtigen. So bildet die jeweilige Klasse im Idealfall eine bunte Gemeinschaft verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Waldorfschule ist eine Gesamtschule, die bis zum Abitur führt. Angestrebt wird eine ganztägige Betreuung in der Unter- und Mittel-, zum Teil auch in der Oberstufe. Schule und Arbeitswelt werden schülernah mit einander verbunden.

Beide sind gemeinsam Träger der Schule und zusammen verantwortlich für ihren Fortbestand sowie ihre weitere Entwicklung.

Nach dem Brandenburgischen Privatschulgesetz hat der Träger gegenüber dem Land Anspruch auf Erstattung von etwa 90 Prozent der Kosten für Lehrergehälter und Unterrichtsmittel, sobald die Schule aus eigener Kraft die ersten drei Jahre absolviert hat. Die deutschen Waldorfschulen erwarten daher ein finanzielles Engagement der Eltern, soweit dies in ihren Kräften liegt.

Nach Auskunft von Langer zeigte sich Bürgermeister Heiko Müller interessiert an weiteren Gesprächen. Dabei geht es nicht nur um den Nachweis pädagogisch nutzbarer stadteigener Grundflächen. Die Initiatoren bitten interessierte Eltern, unter Telefon 03322-28 97 48 Verbindung aufzunehmen.“

Zitat: Brandenburger Wochenblatt vom 20.11.2010, von Klaus Meyner sen.

<http://www.die-mark-online.de/nachrichten/lokales/landkreis-havelland/falkensee/lamas-alpakas-gegenueber-1013435.html>

20.11.2011

Vertretungsreserve: Schulamt lenkt ein

Veröffentlicht am 17.11.2010 durch Redaktion

Herr Rosenau, Leiter des Schulamtes Brandenburg/H., hat in einem Antwortbrief an den Schulelternsprecher des Lise-Meitner-Gymnasiums, Wolfgang Seelbach, seine Vorgehensweise bei dauerhaften Ausfällen von Lehrpersonal dargestellt und damit zum Ausdruck gebracht, dass entgegen früheren Aussagen das Schulamt bei dauerhaftem Vertretungsbedarf durch Krankheit, Schwangerschaft etc. Vertretungskräfte zur Verfügung stellt. Aus dem Antwortbrief:

“Frage Seelbach:

Kann ich also davon ausgehen, dass bei einem dauerhaften Ausfall einer oder mehrerer Lehrkräfte das Schulamt wie in der Vergangenheit Vertretungslehrer(innen) an unsere Schule entsendet?

Anmerkung Rosenau:

Die Stundenzuweisung zu Beginn eines jeden Schuljahres ist die Planungsgrundlage einer Schule für das Schuljahr und, in der Summe, für das Schulamt. Schulamtsweit sind zu Beginn eines jeden Schuljahres aber bereits sogenannte Doppelfinanzierungen berücksichtigt, das sind »doppelte« Lehrkräfte als Vertretung für Langzeitausfälle (Erkrankungen, Mutterschutz und so weiter). Die Doppelfinanzierungen »floaten« aber bedarfsbedingt zwischen den Schulen, das heißt, sie werden an einer Schule abgezogen, wenn die Lehrkraft den Dienst wieder antritt, und stehen dann für Vertretungsmaßnahmen an anderen Schulen zur Verfügung, wenn sie innerschulisch nicht anders abgesichert werden können, zum Beispiel durch Nutzung der an den Schulen vorhandenen Reserven aus zusätzlichen Neueinstellungen.

Frage Seelbach:

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie darauf hinweisen, dass der Landtagsabgeordnete Petzold auf einer Elternveranstaltung von 10 VZE berichtet hat, die das Schulamt Brandenburg/H. inzwischen erhalten hat, um einen Teil der Stundenkürzungen auszugleichen. Stehen Ihnen diese Ressourcen zur Verfügung?

Anmerkung Rosenau:

Die genannte zusätzliche Zuweisung dient ausschließlich der Abdeckung von befristetem zusätzlichem Bedarf, weil in den ersten Wochen des Schuljahres

planmäßig ausscheidende Lehrkräfte doppelt finanziert werden sollten, damit schon vom ersten Schultag an die neuen Lehrkräfte an den Schulen sind, ein Lehrerwechsel nach kurzer Zeit also vermieden werden kann. Mit dem Ausscheiden der Lehrkräfte (Ruhestand, Freistellungsphase der Altersteilzeit und so weiter) entfällt der Doppelfinanzierungsbedarf und die Stellen werden »zurückgegeben«.

Noch im September hatte das Schulamt erklärt, dass die Schulen mit zusätzlichen Vertretungsmitteln ausgestattet seien und nun in eigener Regie Unterrichtsausfälle bewältigen müssen. Die Vertretungsreserve des Schulamts sei verbraucht und stehe den Schulen nicht mehr zur Verfügung. Daraufhin gab es Protest seitens der Schulen und der Mitbestimmungsgremien. Nicht alle Schulen konnten in der ursprünglichen Stundenzuweisung eine Erhöhung der Vertretungsreserve erkennen. Spätestens nach den Stundenkürzungen Anfang des Schuljahres waren bei vielen Schulen keine Reserven mehr vorhanden. Nachdem in der Presse die Kritik des Kreisschulbeirates veröffentlicht wurde, war die Problematik auch in der außerschulischen Öffentlichkeit bekannt.

Rosenau konkretisiert mit seiner Antwort eine Andeutung aus einem MAZ-Interview im Oktober: "Immer, wenn zusätzlich Vertretung in Anspruch genommen werden muss, wird es kritisch. Dann aber hilft das Schulamt von außen." Er setzt allerdings als Bedingung, dass "die Vertretungsmaßnahmen innerschulisch nicht anders abgesichert werden können, z. B. durch ... Reserven aus zusätzlichen Neueinstellungen". Hier steckt der Teufel im Detail. Was innerschulische Reserve ist, wird üblicherweise im Einzelfall mit der Schulleitung geklärt.

Den Absichtserklärungen müssen nun auch Taten folgen. Die schulischen Mitbestimmungsgremien haben die Aufgabe, darauf zu achten, dass die allgemeine Zusage auch konkret im Bedarfsfall umgesetzt werden wird.

“Nudelrolle” wartet auf Antwort

Veröffentlicht am 12.11.2010 durch Redaktion

Wer kreative Ideen sucht, wie Politik von unten mit Spaß am Lernen verbunden werden kann, sollte mal hier reinschauen:

http://www.elterninitiative-brandenburg.de/pageID_8909475.html

48 originelle Ideen von Schulen aus dem Havelland und Oberhavel liegen nun dem Bildungsminister und dem Bildungsausschuss seit einem halben Jahr vor. Eigentlich wollten die Politiker zeitnah darauf reagieren ...

Musik für jeden Geldbeutel

Veröffentlicht am 10.11.2010 durch Redaktion

Musikklassen sind kein Privileg reformpädagogischer Vorreiter-Schulen mehr. Sie stehen allen Grundschulen gut zu Gesicht. Die Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee ist das neueste Beispiel dafür, wie auch eine ganz normale Grundschule innovativ sein kann. "Die 4b der Kästnerschule Falkensee ist eine von 52 Klassen im Land Brandenburg, die in den Genuss einer neuen Idee des Landesverbandes der Musikschulen kommen. Es nennt sich „Klasse! Musik für Brandenburg“ und wird jeweils von einem Tandem unterrichtet: Bei „Kästners“ sind das Tanja Döring, die hauseigene Musiklehrerin, und Burghard Schurich, Gitarrenlehrer an der Kreismusikschule Havelland. Sie weihen die Knirpse – und nicht nur jene, deren Eltern Geld und Initiative dazu aufbringen – in die Kunst ein, das Instrument zum Klingen zu bringen." MAZ vom 10.11.2010

Mehr: <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11936425/61759/Neues-Landesprojekt-Zwei-Jahre-lang-wird-eine-vierte.html>

1000 Unterschriften gegen Stundenkürzungen

Veröffentlicht am 10.11.2010 durch Redaktion

Schülervertreter der Kant-Gesamtschule aus Falkensee und Mitglieder des Kreisschülerrates haben am 9.11. über 1000 Unterschriften an die Elternvertreter der Kantschule übergeben. Damit protestieren sie gegen die Stundenkürzungen des Schulamts Brandenburg/Havel, die am Anfang des Schuljahres flächendeckend und per Rasenmäher-Methode den Schulen des Havellandes auferlegt wurden.

Zu der Veranstaltung von Elternvertretern des östlichen Havellandes hatten die Schulelternsprecher der Kantschule in Form einer erweiterten Elternkonferenz eingeladen. Die Eltern werden sich an den Petitionsausschuss des Landes Brandenburg wenden. Sie fordern eine Rücknahme der pädagogischen Verschlechterung und genauere Information. Mit der Petition sollen auch die Unterschriften übergeben werden. Weitere Aktionen werden insbesondere in der Schülerschaft noch diskutiert.

Schulessen: Anzahl Teilnehmer verdoppelt!

Veröffentlicht am 8.11.2010 durch Redaktion

Wie der Amtsarzt Dr. Hedtke am 8.11.2010 auf dem Kreissozialausschuss HVL bekannt gab, stieg im Zeitraum von 2007 bis 2010 der Anteil der Schüler(innen), die das Angebot an warmen Mittagessen in den Schulen nutzen, von 25% auf 50%.

Weitere Erkenntnisse aus der 2. Erhebung, die im Juni bis September 2010 im Havelland stattfand:

- An fast allen Schulen (44) wird der Mittagstisch genutzt.
- Teilnahme der Lehrer(innen) erhöht die Akzeptanz bei den Schülern.
- Verbesserung der Kantinensituation und günstige Pausenregelung erhöhen deutlich die Teilnahmebereitschaft der Schüler(innen).
- Der Preis hat so gut wie keinen Einfluss auf die Prozentzahlen.

Stundenkürzungen: Schulamts nimmt Stellung

Veröffentlicht am 2.11.2010 durch Redaktion

Das Interview der Märkischen Allgemeinen Zeitung mit dem Leiter des Schulamtes Brandenburg wurde am 28.10.2010 veröffentlicht. Hier der Text im Wortlaut:

BILDUNG: „Ein verteufelt schwieriges Geschäft“

Im Gespräch: Ulrich Rosenau über die Verjüngung der Lehrerkollegien und gekappte Stundentafeln

Es knirscht an den Schulen. Schülersprecher und Kreisschulbeirat rebellieren gegen Stundenkürzungen und das Streichen von Vertretungsreserven. Mit Ulrich Rosenau, dem Leiter des staatlichen Schulamtes Brandenburg, sprach Hiltrud Müller.

MAZ: Herr Rosenau, nach den Sommerferien waren die Stundenzuweisungen, auf deren Basis die Schulen ihre Stundenpläne fürs laufende Schuljahr erarbeitet hatten, plötzlich nur noch Makulatur. Was war geschehen, um derart zu brüskieren?

Ulrich Rosenau: Dazu muss ich etwas weiter ausholen. Wir haben mit Blick auf den hohen Altersdurchschnitt unserer Pädagogen – er lag im vergangenen Schuljahr bei knapp 50 Jahren – und das Ausscheiden einer großen Zahl von Lehrern aus Altersgründen in dieser Legislaturperiode alles versucht, um junge, gut ausgebildete Lehrkräfte anzuwerben. Das Land konnte mit den Gewerkschaften einen Einstellungskorridor aushandeln. Für das Schulamts Brandenburg betraf das im Schuljahr 2010/11 allein 145 junge Menschen, die einen unbefristeten Vertrag mit Aussicht auf Verbeamtung erhalten sollten.

Warum ist das Wort der Gewerkschaften so wichtig, wenn die Kollegien offensichtlich zu vergreifen drohen?

Rosenau: Weil laut Sozialtarifvertrag, der den brandenburgischen Lehrern angesichts des drastischen Schülerrückgangs betriebsbedingte Kündigungen ersparen sollte, der Beschäftigungsumfang für die angestellten Lehrer auf 75 Prozent abgesenkt wurde. Am Ende dieses Schuljahres läuft diese Regelung aus. Wir brauchten also eine Vereinbarung, um trotz dieser „Unterbeschäftigung“ neu einstellen zu dürfen. Denn es ist mit Blick auf die Personalentwicklung der Zukunft das einzig Vernünftige.

Sind dem Ruf der Vernunft genug junge Lehrer gefolgt?

Rosenau: Wir haben bereits ab Februar die Fachseminare abgeklappert, eine Datenbank für Bewerber aufgebaut, Anzeigen wurden geschaltet und vor Referendaren geworben. Womöglich war es etwas leichtfertig, als ich 179 geeigneten Bewerbern mit passender Fächerkombination mein Wort gab, dass jeder einen unbefristeten Vertrag erhält. Das war schon ein Risiko. Denn dann passierte das Schöne. Wir hatten 154

Bewerber, die den Vertrag unterschrieben. Wir hatten also neun Lehrer mehr als im Einstellungskorridor vereinbart worden waren.

Aber Sie standen im Wort.

Rosenau: Allerdings, und ich habe es eingelöst. Doch dafür musste das Schulamt Brandenburg seine Reservestellen hergegeben, die für Vertretungen verfügbar waren. Die Vertretungsreserve ist also jetzt nicht mehr im Schulamt, sondern bereits in Form zusätzlicher junger Lehrer an den Schulen.

Bei 169 öffentlichen Schulen in Ihrem Hoheitsgebiet bleibt dieser Überhang von neun Lehrkräften für das Gros der Schulen eine rein mathematische Übung ohne tatsächlichen Nährwert.

Rosenau: Ich weiß, dass das schwer zu vermitteln ist. Aber wir können nicht nur diese neun Überhangstellen betrachten. Über diese 154 unbefristeten Neueinstellungen hinaus haben wir noch einmal 89 Pädagogen befristet eingestellt, um die Vertretung von 80 Vollzeitstellen abzusichern, die wegen Langzeiterkrankung verwaist sind. Wir finanzieren diese 80 Stellen doppelt, weil ein Beamter das Krankengeld eben nicht von der Krankenkasse bezieht. Auch damit sind die Reserven für Vertretung aufgezehrt worden. Aber ich habe jenen Schulen, die Ausfälle durch Langzeitranke zu beklagen haben, zu einer gewissen Stabilisierung verholfen. Die Doppelfinanzierung muss ich jedoch aus der Stellenausstattung der Schulen herauswirtschaften. Daher gab es zum August eine Neuberechnung der Stellen je Schule.

Das sieht dann so aus, dass am Teilungs- und Förderunterricht, an der Fachleistungsdifferenzierung und an den Ganztagsangeboten gespart werden muss. Damit fallen wichtige Inhalte durch den Rost, für die an den Schulen vehement gekämpft worden war. Der Aufschrei ist völlig verständlich, denn es ist ein Rückschritt.

Rosenau: Die zusätzlichen Lehrer sind ja ein Plus an den Schulen. Außerdem gibt es an der Pflichtstundentafel keine Abstriche. Auch sind nicht alle Schulen gleichermaßen betroffen. Eine sehr große wie die Kantschule Falkensee hat nun 35 Lehrerwochenstunden weniger als ursprünglich geplant. Ihr fehlt also etwas mehr als eine Vollzeitstelle. Die Schulleitung muss versuchen, aus eigener Kraft umzuorganisieren.

Was macht sie, wenn jemand krank wird oder eine Kollegin ein Kind bekommt?

Rosenau: Immer, wenn zusätzlich Vertretung in Anspruch genommen werden muss, wird es kritisch. Dann aber hilft das Schulamt von außen. Ab nächstem Schuljahr fällt auch die Möglichkeit weg, einen auf 75 Prozent Beschäftigungsumfang abgesenkten Pädagogen für eine gewisse Zeit aufzustocken, um Lücken zu schließen. Sozial völlig in Ordnung, aber dem Unternehmen Schule fehlt dann der flexible Lehrer. Glauben Sie mir, Personalpolitik unter den derzeitigen Gegebenheiten ist ein verteufelt schwieriges Geschäft.

Versetzungen von Lehrern in Brandenburg

Veröffentlicht am 1.11.2010 durch Redaktion

Hunderte Lehrer beantragen Versetzung

Potsdam (dpa/bb) 345 Grundschullehrer aus Brandenburg haben in diesem Jahr ihren Arbeitsplatz gewechselt. Die meisten Versetzungen (109) gab es im Schulamtsbezirk Brandenburg/Havel, die wenigsten (37) im Bereich Eberswalde. Das geht aus einer Antwort von Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) auf eine parlamentarische Anfrage aus der CDU-Fraktion im Potsdamer Landtag hervor. Rupprecht betonte, dass Personalüberhang aufgrund der sich ändernden Schülerzahlen zwar ein Grund für Versetzungen sein kann. In diesem Jahr hätten aber alle Lehrer auf eigenen Wunsch den Arbeitsort gewechselt. Auch im vergangenen Schuljahr sei das der Fall gewesen.

Quelle: welt online

30.10.2010 http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article10631134/Hunderte-Lehrer-beantragen-Versetzung.html

Neues aus Dallgow-Döberitz

Veröffentlicht am 28.10.2010 durch Redaktion

Auf der Gemeindevertreterversammlung am 27.10.2010 gab es einige bildungsrelevante Entscheidungen:

- Der **Erweiterungsbau** wird jetzt in die nordwestliche Ecke des Spielplatzes gesetzt. Das entspricht dem Wunsch von Schulleitung und Elternkonferenz. Die Variante Anbau an das Schulgebäude ist damit vom Tisch. Wie berichtet hatten sich die Fraktionen im Bauausschuss ursprünglich darauf geeinigt, vorsichtshalber für beide Varianten eine Baugenehmigung zu beantragen. Dieses Verfahren wurde auf Anraten des Bürgermeisters gegen die Stimmen von Grüne/Linke verworfen.
- Die SPD beantragte die Prüfung einer Verwaltungskooperation mit Falkensee. Grüne/Linke ergänzen dieses Ansinnen um eine **Kooperation der Kita- und Schulverwaltung**. Ziel ist auch die Gründung eines gemeinsamen **Schulbezirks**, damit Kinder aus Dallgow-Döberitz Falkenseer Grundschulen besuchen können und umgekehrt. Beide Anträge wurden von der Gemeindevertretung beschlossen.
- Im Zusammenhang mit der Bebauung des Hort-Spielplatzes wurde auf Antrag von Grüne/Linke beschlossen, die **Verbreiterung des Gehweges und Bau eines Radweges am Kreisverkehr** zwischen Bahnhof- und Wilmsstraße zu prüfen.
- Nach dem Beschluss zum Erweiterungsbau beantragte Petra Budke (Grüne), dass die Gemeinde sofort einen Bauantrag für einen **Ersatz-Spielplatz** auf dem Grundstück Bahnhofstraße stellt. Dafür sah die große Mehrheit der Gemeindevertreter aber keine Dringlichkeit. Der Antrag wurde zur Beratung in die Ausschüsse verwiesen.
- Die Notwendigkeit **längerer Betreuungszeiten in den Kitas** ist schon länger in der Diskussion. Zurzeit sind in unserer Gemeinde Kitas und Hort nur bis 17 Uhr geöffnet. Die CDU hat nun eine erneute Befragung der Eltern nach dem individuellen Betreuungsbedarf angeregt.

Irrsinn: Lehrerstudenten können nicht weiterstudieren!

Veröffentlicht am 27.10.2010 durch Redaktion

Nicht nur bei uns im Schulamtsbezirk Brandenburg, überall suchen die Schulämter händeringend Lehrer, der Markt ist leergefegt. Unter normalen Umständen würde der Arbeitsmarkt das regeln, die Anzahl der Lehrerstudenten nimmt auch tatsächlich zu. Leider gibt es aber für Lehrer mit dem Bachelor-Abschluss keine Perspektive, sie **müssen** den Master machen – aber Master-Studiengänge werden kaum bereitgestellt. **Dieser Irrsinn führt dazu, dass dringend gesuchte Lehramtsabsolventen ihr Studium nach dem Bachelor abbrechen müssen und sich mit HartzIV, Kellnern, Nachhilfe usw. durchschlagen müssen.**

Mehr dazu:

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1027/politik/0042/index.html>

Stundenkürzungen: Reaktionen auf die Presseerklärung

Veröffentlicht am 20.10.2010 durch Redaktion

Veröffentlicht wurden die Forderungen des Kreisschulbeirates unter anderem im Brandenburger Wochenblatt, dem Preußenspiegel und der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Hier der Bericht in der MAZ mit Stellungnahme des Schulamtes:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11919146/61759/Kreisschulbeirat-protestiert-gegen-Stundenkuerzungen-Schulamt-verteidigt-den-Einschnitt.html>

BILDUNG: „Bemühen im Keim erstickt“

Kreisschulbeirat protestiert gegen Stundenkürzungen / Schulamt verteidigt den Einschnitt

HAVELLAND – Die erste Etappe des Schuljahres 2010/11 ist Geschichte. Doch sie lief im Havelland an einigen Schulen offenbar ziemlich chaotisch ab und hat nicht nur die Schülersprecher, sondern auch den Kreisschulbeirat auf die Barrikaden gerufen.

Was war geschehen? Zu Beginn des neuen Schuljahres – die Stundenpläne waren aufgrund der Ende Juni den Schulen zugewiesenen Stunden längst fix und fertig – verfügte das staatliche Schulamt in Brandenburg/Havel empfindliche Kürzungen dieser Zuweisungen. Damit wurde die ganze Planung über den Haufen geworfen. „Gekürzt wurden unter anderem Teilungsstunden, Fachleistungsdifferenzierung, Integrationsstunden, der Wahlpflichtbereich und Ganztagsangebote“, heißt es in einer Presseerklärung des Kreisschulbeirates Havelland, dem Wolfgang Seelbach (Dallgow) vorsteht, assistiert von Christiane Lewandowski (Falkensee) als Vizevorsitzende. Sie halten diese Kürzung für einen eklatanten Rückschritt, denn „die Verbesserungen der vergangenen Jahre, die unter anderem durch den Pisa-Schock ausgelöst worden waren, sind damit zwangsläufig wieder vom Tisch“, konstatiert Seelbach. Auch die Mitteilung des staatlichen Schulamtes, dass jegliche Vertretungsreserve ausgeschöpft sei und sich die Schulen bei Krankheit von Kollegen selbst helfen müssen, könne man so nicht hinnehmen. „Mit diesen Maßnahmen werden alle Bemühungen um bessere Bildung im Keime erstickt“, so der Standpunkt des Kreisschulbeirates. Er fordert energisch, die Kürzung zurückzunehmen.

Das lehnt Ulrich Rosenau, der Leiter des staatlichen Schulamtes, ab. Er sagt auch, warum: „Wir haben mit Blick auf den hohen Altersdurchschnitt und die zu erwartenden Abgänge in den kommenden Jahren 154 junge, gut ausgebildete Lehrer unbefristet und mit Aussicht auf Verbeamtung zu Beginn dieses Schuljahres im Schulamtsbezirk eingestellt. Das sind neun mehr, als eigentlich mit dem Personalrat vereinbart waren. Damit haben wir den uns zugestandenen Einstellungskorridor überzogen, aber zugleich etwas Gutes für die Personalentwicklung getan.“ Das Werben um Lehrernachwuchs hatte, entgegen allen Unkenrufen, nämlich überraschend guten Erfolg. „Die Einstellung war jedoch nur möglich, weil das Schulamt keine Stellenreserven zurückbehalten hat“, erklärt Rosenau. „Diese Reserven sind also jetzt in persona an den Schulen angekommen.“ Neben den 154 unbefristeten Einstellungsverträgen wurden auch 89 befristete abgeschlossen. Sie werden vor allem für die Vertretung von 80 Vollzeitstellen von Langzeiterkrankten gebraucht, womit weitere Vertretungsreserven dahingeschmolzen sind. „Wir müssen diese 80 Vollzeitstellen doppelt finanzieren“, wirbt Rosenau um Verständnis. Denn Beamte werden bekanntlich im Krankheitsfall nicht von der Krankenkasse bezahlt. Die Doppelfinanzierung müsse er nun „aus den Schulen herausknutschen“. (Von Hiltrud Müller)

Elternkonferenz für Variante Bebauung des Spielplatzes

Veröffentlicht am 15.10.2010 durch Redaktion

Dallgow-Döberitz: Im Vorfeld der Entscheidung der Gemeindevertretung am 27.10.2010 zum Erweiterungsbau der Grundschule an der Steinschneiderstraße hat sich die Elternkonferenz positioniert.

Wie der stellvertretende Schulelternsprecher Ulrich Schneider bekannt gab, hat sich die Elternkonferenz mehrheitlich für die solitäre Bebauung des Spielplatzes nördlich des Hortgebäudes und gegen die zweite Alternative Anbau an das Schulgebäude ausgesprochen.

Als Hauptgrund bezeichnete er die Befürchtung der Eltern, „dass bei diesen Baumassnahmen das Zentrum des Filialstandortes komplett gesperrt würde und das nach Erfahrungen aus den bisherigen Bauvorhaben dieser Gemeinde auf Jahre“. Außerdem würde er davon ausgehen, dass zu den Kosten des Anbaus noch 200.000€ für die kürzlich durchgeführten Investitionen in Wege und Sportanlagen hinzugerechnet werden müsse.

Auch nach Berichten von anderen Elternvertretern spielte die Angst vor Baulärm eine ausschlaggebende Rolle für die Entscheidung, ebenso wie das Beibehalten einer klaren Linie gegenüber der Öffentlichkeit.

Im Frühjahr hatten sich die Elternvertreter schon einmal für die Bebauung des Spielplatzgeländes ausgesprochen, damals aber als Bedingung eine Verlegung des Spielplatzes gefordert. Zwischenzeitlich gab es mit der Gemeindevertretung eine Art Kompromisslösung, die eine Bebauung des Grundstückes Bahnhofstraße vorsah. Diese Lösung wurde kürzlich wieder aufgegeben, da das Bauordnungsamt eine Genehmigung in Frage stellte.

Unter den Eltern wird der Standort kontrovers diskutiert, siehe dazu die Kommentarseite.

Rupprecht im Interview

Veröffentlicht am 13.10.2010 durch Redaktion

Der Bildungsminister nimmt Stellung zu Unterrichtsausfall, Begabungsklassen und pädagogischen Themen:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11914672/62249/>

siehe auch:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11914739/62249/Minister-Nicht-mehr-als-Begabtenklassen-Ueberpruefung-ist-aber.html>

und

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11914740/63629/>

Kreisschulbeirat: So kann gute Bildung nicht gelingen!

Veröffentlicht am 12.10.2010 durch Redaktion

Am 5.10.2010 beschäftigte sich der Kreisschulbeirat mit den Stundenkürzungen des Schulamtes Brandenburg. Lehrer, Eltern und Schüler sind empört über die pädagogischen Verschlechterungen und die Informationspolitik des Schulamtes. Aus allen vertretenen Schulen wurde gemeldet, dass sich durch die Stundenkürzungen die pädagogische Situation gegenüber den vorhergehenden Schuljahren verschlechtert habe.

Hier die Presseerklärung, die mit den Mitgliedern des KSB Havelland abgestimmt wurde:

“Am letzten Ferientag bzw. zu Beginn des laufenden Schuljahres wurden die Stundenzuweisungen des Schulamtes Brandenburg (Stadt) an die Schulen gekürzt. Davon ist u. a. das gesamte Havelland betroffen. Das führte zu planerischem Chaos an den Schulen, denn die Stundenpläne waren auf Grundlage der Ende Juni zugewiesenen Stunden schon längst fertig.

Gekürzt wurden u. a. Teilungsstunden, Fachleistungsdifferenzierung, besondere Profilierungen der Schulen, Integrationsstunden (Inklusion), der Wahlpflichtbereich und Ganztagsangebote. Dadurch kamen weniger Lehrer(innen) an die Schulen, auch der „normale“ Unterricht wurde in Mitleidenschaft gezogen. Verbesserungen der vergangenen Jahre, die u. a. durch den „Pisa-Schock“ ausgelöst wurden, sind damit zwangsläufig wieder vom Tisch.

Bei den Kürzungen wurde pauschal ohne Berücksichtigung auf schulische Besonderheiten vorgegangen. Einige Schulen berichten, dass auch die Betreuung der Referendare verschlechtert wurde, indem die Doppelsteckung

weitgehend abgeschafft wurde.

Zudem gab das Schulamt bekannt, dass jegliche Vertretungsreserve ausgeschöpft sei. Schwangerschaften und Krankmeldungen führen dadurch zu Unterrichtsausfall.

Angestellte Lehrer(innen), die vor den Ferien aufgestockt wurden und ihre Lebensplanung schon entsprechend eingerichtet hatten, wurden wieder auf ihre vorherige Stundenzahl abgestuft.

Mit diesen Maßnahmen werden alle Bemühungen um bessere Bildung im Keime erstickt, die Motivation sinkt.

Der Kreisschulbeirat Havelland ist auch verärgert über die Informationspolitik des Schulamtes Brandenburg. So wurden die genannten pädagogischen Verschlechterungen zunächst als Rücknahme einer großzügig gewährten Mehr-Stundenzuweisung dargestellt. Es wurde berichtet, dass die Stunden den Schulen noch zur Verfügung stehen würden und nur im Bedarfsfall (Krankheit eines Lehrers) für Vertretung verwendet werden sollen.

Tatsächlich stehen die Stunden aber den Schulen nicht mehr zu Verfügung.

Angesichts dieser gravierenden Maßnahme hätten wir uns eine zeitnahe und korrekte Information gewünscht.

Der Kreisschulbeirat Havelland fordert alle Verantwortlichen dringend auf, die Maßnahmen zu überdenken und die nötigen Stunden wieder zur Verfügung zu stellen!

Wolfgang Seelbach, Vorsitzender, und Christiane Lewandowski, stellvertretende Vorsitzende"

Havelbus: Keine Panik!

Veröffentlicht am 10.10.2010 durch Redaktion

Michael Koch, vom Kreis entsandtes Aufsichtsratsmitglied, zu den Folgen des Ausstieges von Potsdam-Mittelmark:

<http://www.die-mark-online.de/nachrichten/lokales/landkreis-havelland/falkensee/harte-verhandlungen-952542.html>

Kooperationsvertrag MCG/GS Am Wasserturm

Veröffentlicht am 7.10.2010 durch Redaktion

Zwischen der Grundschule Dallgow-Döberitz und dem Marie-Curie-Gymnasium wurde ein Kooperationsvertrag vereinbart, der die Zusammenarbeit der beiden Schulen verbessern soll. Schon in der Vergangenheit gab es Kooperationen: So hat die Grundschule "Am Wasserturm" die Physikräume des MCG genutzt und auf Fachkonferenzen wurden die Anforderungen besprochen, die das Gymnasium an die Schüler stellt.

“Unendliche Geschichte” Erweiterungsbau der Grundschule in Dallgow-Döberitz

Veröffentlicht am 7.10.2010 durch Redaktion

Vor den Sommerferien gab es wie berichtet Debatten und Beschlüsse zum Erweiterungsbau an der Steinschneider-/Ecke Wilmsstraße. Seit Anfang Oktober wird der Standort wieder neu diskutiert, da das Bauordnungsamt nach Aussage der Verwaltung signalisiert hat, dass eine Realisierung auf dem Grundstück Bahnhofstraße aus emissionsrechtlichen Gründen möglicherweise nicht geht. Eine genaue Antwort wäre voraussichtlich in 6 Wochen zu erwarten.

Die Mitglieder des Bauausschusses wollten nicht so lange warten, denn die Konjunkturmittel verfallen am 30.9.2011, wenn das Gebäude bis dahin nicht steht. Die folgende Diskussion ergab jedoch kein klares Ergebnis. Der Vorsitzende des Bauausschusses Michael Hornhardt empfahl deshalb, die Bauanträge für 2 Varianten (siehe unten) zu stellen und sich dann später für eine der Varianten zu entscheiden. Dem folgte der Ausschuss. Die Gemeindevertretung entscheidet am 27.10.2010.

Zur Alternative stehen danach noch:

1. Bebauung des Spielplatzes durch einen solitären Neubau. Der Bau würde in der Nordwestecke des Spielplatzes in der Nähe des Kreisverkehrs stehen.

2. Anbau des jetzigen Schulgebäudes an der Nordostecke.

Wichtige Argumente aus der Diskussion:

Variante 2 ist deutlich kostengünstiger und die Räume könnten auch für normalen Unterricht genutzt werden. Toiletten und behindertengerechte Zugänge müssten nicht neu gebaut werden.

Nachteil: Die 50m-Bahn würde verkürzt und müsste ggf. neben dem Hortgebäude neu erstellt werden.

Variante 1 könnte besser für Projekte genutzt werden, die den normalen Unterrichtsbetrieb sonst stören würden.

Nachteil: Die Schule ist weiterhin auf die zu kleinen Räume im Flachbau angewiesen und der (Hort-)Spielplatz würde weitgehend verschwinden.

Die MAZ kritisiert die mangelnde Entscheidungsfähigkeit der Verwaltung. Die bisherigen Entscheidungen der Gemeindevertretung mussten jeweils nachträglich auf Grund neuer Tatsachen revidiert werden.

Entscheiden wird die Gemeindevertretung (abschließend?) am 27. Oktober.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11910380/61759/Zerredet-Oliver-Fischer-findet-dass-die-Dallgower-Verwaltung.html>

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11910316/61759/Abermals-ist-in-Dallgow-eine-Variante-zur-Schulerweiterung.html>

Spendenlauf Grundschule Dallgow

Veröffentlicht am 6.10.2010 durch Redaktion

Der Spendenlauf der Grundschule Dallgow-Döberitz hat nach Presseberichten 14.500€ eingebracht. Im Gegensatz zu anderen Spendenläufen wurde nicht für einen humanitären "guten Zweck" gelaufen, sondern für die Ausstattung der Schule mit technischen Hilfsmitteln und Material für die Individualzeit. Im Vorfeld gab es kritische Äußerungen von Eltern, die auf die Gelder im Haushalt der Gemeinde und die Fördermittel "Ganztag" (VHG) verwiesen. Inzwischen scheinen die Kommunikationsprobleme zwischen Verwaltung und Schule ausgeräumt zu sein und die Schule greift auch auf die Haushaltsmittel zurück.

Gute Tat: Lebensläufe des LMG in Falkensee

Veröffentlicht am 4.10.2010 durch Redaktion

Gut 240 Läufer(innen) drehten am Freitag Abend an der Rosenstraße 4172 Runden, hatten ihren Spaß und "verdienten" mit Eintrittsgeldern, Spenden und Sponsorenbeiträgen ca. 1100€.

Das Geld geht teils für Schulspeisungen nach Mali, teils für ein Mädchenprojekt nach Indien und zu einem kleineren Teil an den Förderverein des LMG.

Damit ist gewährleistet, dass die "gute Tat, Armen zu helfen" im Mittelpunkt steht und nicht (nur) die Finanzierung von Projekten der eigenen Schule – ganz im Sinne der Ideengeber Deutscher Leichtathletikverband und Deutsche Welthungerhilfe.

Rückrufaktion bei der Stundenzuweisung

Veröffentlicht am 2.10.2010 durch Redaktion

Zum Thema "Stundenkürzungen": Im Vorfeld der Einrichtung des neuen Schuljahres waren den Schulen u.a. in HVL vor den Sommerferien nach Aussagen des Schulamtes Brandenburg (Stadt) großzügig(?) Mehr-Stunden im Umfang von ca. 13 bis 35 Lehrerstunden zugewiesen worden, die dann am Ende der Sommerferien wieder flächendeckend zurückgenommen wurden. Das hat an allen Schulen zu ärgerlichen kurzfristigen Änderungen bei der Planung geführt. Es ist noch immer ungeklärt, wo die Stunden geblieben sind. Laut Aussage des Vertreters des Staatlichen Schulamtes Brandenburg (Stadt) im Kreiselternrat stehen die den Schulen zugewiesenen Stunden solange für pädagogische Maßnahmen zur Verfügung, bis diese durch Ausfall von Lehrkräften für Vertretungen benötigt werden. Nach Aussagen von Schulleitern sind diese Stunden jedoch wieder aus dem Plan genommen und "zurückgegeben". Im Moment verfügen also weder die Schulen noch das Schulamt Brandenburg über diese Stunden.

Nach bisher unbestätigten Zeugenaussagen wurden in der Nähe des Staatlichen Schulamtes Brandenburg zigarrerauchende Herren in grauen Anzügen gesichtet.

Sollte jemand Genaueres über den Verbleib der an den Schulen dringend benötigten Stunden wissen, melde er sich bitte.

Kreiselternrat: Einrichtung des Schuljahres 2010_11

Veröffentlicht am 29.09.2010 durch Redaktion

Am 28.9.2010 befasste sich der Kreiselternrat mit der Einrichtung des neuen Schuljahres. Der Vertreter des Schulamtes Brandenburg berichtete, dass sich die Schülerzahlen mehr als stabilisieren, im Osthavelland gibt sogar ein Wachstum. Irritationen gab es über die Stundenzuweisungen, die zu Beginn des Schuljahres wieder verändert wurden. Aus Sicht des Schulamtes befinden sich an den Schulen Mehr-Stunden, die je nach Lage für Vertretung oder pädagogische Maßnahmen verwendet werden können. Die Schulen berichten jedoch, dass die Stunden wieder zurückgegeben werden mussten.

Die Vertretungsmittel sind laut Aussage des Schulamtes schon für dauerkranke Lehrer(innen) ausgeschöpft, so dass bei weiteren langfristigen Krankmeldungen Mehrarbeit und Stundenplankürzungen angeordnet werden müssen.

Neues vom Bildungsminister

Veröffentlicht am 19.09.2010 durch Redaktion

... zur Einrichtung des Schuljahres:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11872580/62249/Mit-dem-neuen-Schuljahr-tritt-auch-das-Schueler.html>

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11872610/62249/>

Schulerweiterung: neuer Beschluss

Veröffentlicht am 18.09.2010 durch Redaktion

Neuer Standortbeschluss zum Erweiterungsbau Grundschule Dallgow-Döberitz.

Am Abend des 15.9.2010 beschloss die Gemeindevertretung, den Schulerweiterungsbau nicht auf den Spielplatz am Hort, sondern auf das längliche Grundstück Bahnhofstraße zu setzen. Der alte Beschluss, den Spielplatz zu bebauen, wurde aufgehoben, weil Anwohner Widerspruch gegen die Verlegung des Spielplatzes eingelegt hatten.

Der Architekt erläuterte, dass ein Anbau an das Schulgebäude die beste und kostengünstigere Lösung sei, weil keine Toiletten und kein Treppenhaus gebaut werden müssen. Bei der vorgesehenen Modulbauweise (Fertigbau) könne man die Lärmbelästigung reduzieren. Hier der MAZ-Artikel dazu:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11894523/61759/Einstoekiges-Haus-soll-Dallgower-Grundschule-an-der-Steinschneiderstrasse.html>

Petra Budke schlug vor, die Räume für die individuelle Lernzeit in den Flachbau zu verlegen. Dann könne man die neuen Räume für Unterricht nutzen und größer bauen, so dass z. B. der Sitzkreis ohne Tischerücken durchgeführt werden kann.

Bei einem Anbau an das Schulgebäude ist das finanzierbar, weil diese Variante 50.000€ niedriger liegt. Die Schulleitersprecherin sprach sich gegen den Anbau an das Schulgebäude aus, da ein Teil der Laufbahn betroffen sei.

Die Mehrheit der Gemeindevertreter stimmte schließlich gegen den Anbau an das Schulgebäude und für ein eigenständiges Gebäude am Grundstück Bahnhofstraße. Auch die alte Variante, das Gebäude in die Nähe des Kreisverkehrs zu setzen, fand keine Mehrheit.

Erweiterungsbau: Standort doch nicht auf Spielplatz?

Veröffentlicht am 9.09.2010 durch Redaktion

Es wird zeitlich eng mit der Grundschulerweiterung am Standort Steinschneiderstraße in Dallgow-Döberitz. Die Fördermittel verfallen im September 2011. Bis dahin muss der Bau (bezugs-)fertig sein: <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11888431/61759/Erweiterung-der-Dallgower-Schule-Baubeginn-noch-sonst-kein.html>
Wie berichtet hatten die Gemeindevertreter beschlossen, den Bau mitten auf den Spielplatz des Hortes zu legen. Inzwischen hat sich aber herumgesprochen, dass ein Ersatzspielplatz so schnell nicht zur Verfügung steht. Deshalb wird darüber nachgedacht, den Bau an den Grundstücksrand zu Bahnhofstraße und Kreisverkehr hin zu verlegen. Das hätte den Vorteil, dass wenigstens ein Teil des Spielplatzes erhalten bleibt.

Dabei sollten die Planer aber darauf achten, dass eine spätere Verbreiterung des äußerst schmalen Bürgersteiges am Kreisverkehr und ein Lückenschluss der Radwege zwischen Bahnhofstr. und Wilmsstraße (am Kreisverkehr vorbei) noch möglich ist.

Land Brandenburg: Einrichtung Schuljahr 2010_11

Veröffentlicht am 21.08.2010 durch Redaktion

Hier die Infos des Ministeriums:

Stabiles Schulnetz

Schülerrückgang im Schuljahr 2010/11 nur noch in der Sekundarstufe

II

Im Schuljahr 2010/11 werden im Land Brandenburg ca. 273.000 Schülerinnen und Schüler die Schulen besuchen, im Schuljahr 2009/10 waren es noch rund 280.000. Damit verringert sich die Gesamtschülerzahl um ca. 7.000.

In der Primarstufe lernen ca. 121.000 Schülerinnen und Schüler. Das sind etwa 900 Schüler mehr als im Schuljahr 2009/10 mit 120.095. Die Zahl der Einschulungen befindet sich mit ca. 19.500 vergleichbar auf Höhe der Vorjahre und wird sich auch in den nächsten Jahren auf diesem Niveau bewegen.

In der Sekundarstufe I ist ein weiterer Anstieg der Schülerzahlen um ca. 4.000 auf ca. 72.000 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Dagegen setzt sich in der gymnasialen Oberstufe der Schülerrückgang um ca. 5.000 auf ca. 23.000 Schülerinnen und Schüler noch fort.

Auch an den beruflichen Schulen (ohne berufliche Gymnasien) des Landes ist im Schuljahr 2010/11 ein weiteres deutliches Absinken der Schülerzahlen zu verzeichnen.

Mit ca. 54.000 werden die beruflichen Schulen rund 7.000 Schülerinnen und Schüler weniger unterrichten als im Vorjahr mit 61.067. Wie in der gymnasialen Oberstufe sind auch hier die geburtenschwachen Jahrgänge Ursache des kontinuierlichen Rückgangs.

Zur Abdeckung des Unterrichts an den öffentlichen Schulen stehen gemäß Haushaltsplan 16.453 Vollzeit-Lehrerstellen zur Verfügung. Die Lehrer-Schüler-Relation verbessert sich dabei von 15,5 auf 15,4. Trotz des noch bestehenden Lehrerberhangs werden im Land Brandenburg zum Schuljahresbeginn 400

Lehrkräfte neu eingestellt. Im Verlauf des Schuljahres folgen weitere 50 Lehrkräfte.

Entwicklungen im brandenburgischen Schulnetz – öffentliche Schulen:

Das brandenburgische Schulnetz setzt sich im Schuljahr 2010/2011 im Bereich der allgemeinbildenden öffentlichen Schulen folgendermaßen zusammen:

- 445 Grundschulen (einschl. Grundschulteilen an Grund- und Oberschulen oder Grund- und Gesamtschulen),
- 120 Oberschulen,
- 20 Gesamtschulen,
- 75 Gymnasien,
- 17 berufliche Gymnasien an OSZ und
- 89 Förderschulen.

Zum Schuljahr 2010/11 wurde ein berufliches Gymnasium neu errichtet. An 18 Gesamtschulen und 16 beruflichen Gymnasien an OSZ wurde eine Jahrgangsstufe 11 eingerichtet. Damit besteht ein flächendeckendes Netz des 13-jährigen Wegs zum Abitur.

Zum Ende des Schuljahres 2009/10 wurden auf Grund von Schülermangel planmäßig zwei Grundschulen, drei Oberschulen und zwei Gymnasien aufgelöst. Für alle Schulen stand das Auslaufen schon lange fest. Sie verfügten nur noch über wenige Klassen in den obersten Jahrgangsstufen.

Ausblick: Schulnetz stabil

Das Schulnetz ist erstmals seit vielen Jahren vollkommen stabil. An allen im Schuljahr 2010/11 bestehenden 445 Grundschulen und 215 weiterführenden Schulen konnten Klassen in der Jahrgangsstufe 1 bzw. Jahrgangsstufe 7 eingerichtet werden. Gleiches gilt auch für die gymnasialen Oberstufen an den 75 Gymnasien, 18 Gesamtschulen und 17 beruflichen Gymnasien.

Zuwächse bei Schulen in freier Trägerschaft:

Das Netz der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft wird im Schuljahr 2010/2011 nach vorläufigen Daten insgesamt 127 Schulen umfassen. Im vergangenen Jahr waren es 125 Schulen. Dabei handelt es sich um

- 59 Grundschulen (vorher 58),
- 21 Gymnasien (vorher 22),
- 36 weiterführende Schulen in der Sekundarstufe I (vorher 34) sowie
- 11 Förderschulen (keine Änderung).

Die MAZ zu den Presseerklärungen des Bildungsministeriums Land Brandenburg

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11874271/61759/Annabel-und-Vincent-gehoren-zu-den-rund-Schulanfaengern.html>

... und ein Blick nach Berlin: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/rot-rote-schulreform-geht-in-den-praxistest/1907898.html>

Wohin mit dem Erweiterungsbau Grundschule Dallgow-Döberitz?

Veröffentlicht am 10.07.2010 durch Redaktion

Wie berichtet hat schon vor einigen Monaten die Mehrheit der Gemeindevertretung beschlossen, den Erweiterungsbau für die Grundschule auf den Standort Steinschneiderstraße zu setzen.

Doch wo genau soll der Erweiterungsbau mit den 4 Räumen hin? Der Schul- und Hortstandort besteht zurzeit aus vier Gebäuden: alter Schule (Hort), Flachbau, Neubau und Turnhalle. Kurz vor den Ferien hat nun die Verwaltung eine Standortanalyse mit sechs Vorschlägen vorgestellt, von denen aber nur drei aus finanziellen Gründen ernsthaft diskutiert werden:

- „Variante 3“Anbau nördlich an Hort (alte Schule),
- „Variante 5“eigenständiges neues Gebäude auf dem Gelände zwischen Sportplatz und Bahnhofstraße
- „Variante 6“ Anbau nordöstlich an den Neubau

Wie so oft gibt es hier zahlreiche unterschiedliche Argumente und Interessen.

Viele Eltern der zukünftigen 1. bis 3. Jahrgänge fürchten den Lärm und Gefahren der Baustelle. Sie sprechen sich (wie die Steuergruppe) gegen Var. 6 (Anbau an Neubau) aus. Die von der Steuergruppe bevorzugte Var. 3 (Anbau an Hort) würde allerdings die Lärmproblematik auf den Hort übertragen. U. a. deshalb hat der Sozialausschuss Var. 5 (eigenständiges Gebäude) gleichwertig mit Var. 3 (Anbau an Hort) empfohlen.

Aus Sicht vieler Gemeindevertreter sollte die Lärmbelastung während der Bauphase minimiert werden, aber in einer Gemeinde, die langfristig plant, nicht das entscheidende Argument für eine Standortentscheidung sein. Es gibt eine Reihe funktionaler und pädagogischer Argumente, die für Var. 6 (Anbau an Neubau) sprechen. Selbständiges Arbeiten, Gruppenarbeiten und innere Differenzierung werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dafür ist es in der Grundschule notwendig, dass die entsprechenden Räumlichkeiten unter einem Dach vorhanden sind. Die gleichzeitige Betreuung von Schülergruppen in verschiedenen Gebäuden ist kaum vorstellbar. Deshalb wurde am Standort Weißdornallee das Konzept ‚Schule unter einem Dach‘ auch konsequent umgesetzt.

Die Mitglieder des Bauausschusses haben ein Ranking der Varianten abgestimmt und u. a. aus dieser funktionsorientierten Argumentation heraus Var. 6 (Anbau an Neubau) an die erste Stelle gesetzt (zweite Priorität: Var. 5, eigenständiges Gebäude).

Folgendes Argument spricht insbesondere aus Sicht der Verwaltung für Var. 5: Sollten die Räume in Zukunft nicht mehr für schulische Zwecke benötigt werden (demografische Veränderungen!), so könnten sie dann besonders gut umgewidmet werden, wenn sie alleine stehen, also nicht an ein Schulgebäude angebaut werden.

Die Entscheidungstabelle (Standortanalyse) des beauftragten Architekturbüros berücksichtigt die Kriterien Lage, Baukörper, Wirtschaftlichkeit und Baulärm. Ergebnis: Var. 5 gewinnt knapp vor Var. 6 und mit einigem Abstand folgt Var. 3.

Zum Schluss noch die Kostenbetrachtung: Var. 6 ist am günstigsten, Var. 5 liegt auch noch unter dem Limit, Var. 3 etwas darüber.

Fazit: Die Gemeindevertreter stehen am Mittwoch vor einer schweren Entscheidung. Eine optimale Variante gibt es offensichtlich nicht, alle Varianten haben ihre Vor- und Nachteile.

Leider war der Vorlauf zur Entscheidungsfindung nicht professionell. Die Steuergruppe hat laut Aussagen im Sozialausschuss nur zweimal getagt. Beim ersten Mal war der Vorsitzende des Sozialausschusses verhindert, hat aber nicht für Ersatz gesorgt. Weder die Fraktionen bzw. Parteien noch die reformpädagogisch orientierte Elterninitiative wurden zur Mitarbeit eingeladen. Eine gemeinsame Sitzung von Sozialausschuss und Vertretern der Steuergruppe hat nicht stattgefunden. Die Standortanalyse wurde zunächst nicht an die Steuergruppe weitergegeben. Dadurch war die Kommunikation gestört. Ausdruck dieser Versäumnisse ist ein Offener Brief von Schulleitung und Schulleiternsprecherin an die Gemeindevertreter wenige Tage vor der Abstimmung mit teilweise neuen Argumenten, die nun nicht mehr in den Ausschüssen diskutiert und geprüft werden können: Da die Nutzung der neuen Räume Unruhe mit sich bringt, sollten diese Räume eher weiter weg stehen. Außerdem würde Var. 6 die Aufsicht erschweren und den Sportunterricht einschränken.

Wolfgang Seelbach, Sachkundiger Bürger im Sozialausschuss

Elterninitiative übergibt Forderungen der Schulen

Veröffentlicht am 10.06.2010 durch Redaktion

„Nudelrolle“ angekommen: Forderungen der Schulen wurden von der Elterninitiative Brandenburg übergeben.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11821248/61759/Elterninitiative-uebergab-Forderungen-Eindeutiger-Wink-mit-dem-Nudelholz.html>

„BILDUNG: Eindeutiger Wink mit dem Nudelholz

Elterninitiative übergab Forderungen

POTSDAM – Schüler, Lehrer und Eltern von 60 Schulen aus ganz Brandenburg haben ihre Forderungen für eine gute Qualität der Bildung aufgeschrieben und an einen Staffelnstab – ein Nudelholz – angehängt. Zustande gekommen ist eine beachtliche Schriftrolle, die gestern der Falkenseer Ulf Hoffmeyer-Zlotnik und weitere Vertreter der Elterninitiative Brandenburg im Potsdamer Landtag überreichten. Dieses Zeichen des gesammelten Protestes nahmen Torsten Krause (Die Linke), Vorsitzender des Landesbildungsausschusses, und Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) entgegen. Damit ist der Staffellauf beendet, der im zeitigen Frühjahr im Kreis Oberhavel gestartet worden war und auch im Havelland viel Schulen mobilisiert hatte.

Der Minister erhielt ein T-Shirt, auf dem alle Staffellauf-Schulen unterschrieben haben. Er und Torsten Krause versprachen, sich mit den Forderungen auseinanderzusetzen, die auf dieser Schriftrolle zusammengetragen wurden. „Wir brauchen ein positives Bild des für unsere Gesellschaft so wichtigen Lehrerberufs.“ Mit diesen Worten wies Ulf Hoffmeyer-Zlotnik noch einmal auf die Kernproblematik hin: Es würden dringend mehr Lehrerstellen und wirksame Mechanismen gegen den Unterrichtsausfall gebraucht. (MAZ)“

Schulvisitation

Veröffentlicht am 30.04.2010 durch Redaktion

In der April-Sitzung des vergangenen Schuljahres beschäftigte sich der Kreisschulbeirat intensiv mit der Schulvisitation. Ein Mitarbeiter des Teams, das die Evaluationsmaßnahmen durchführte, präsentierte die Vorgehensweise und ging auf Probleme bei der Akzeptanz ein. Die Resonanz unter den Mitgliedern des Kreisschulbeirates war ausgesprochen unterschiedlich: in einigen Schulen hat die Visitation und die Diskussion der Ergebnisse das Klima deutlich verbessert, an anderen Schulen wurde versucht, „Potemkinsche Dörfer“ aufzubauen, also ein Bild zu vermitteln, das der Realität nicht entsprach.

Vertretungsunterricht

Veröffentlicht am 28.02.2010 durch Redaktion

Auf der Februarsitzung 2010 des Kreisschulbeirates stand das Thema Vertretungsunterricht im Vordergrund. Exemplarisch wurde das Modell des Lise Meitner Gymnasiums vorgestellt. Wenn die Lehrkraft nicht in der Lage ist, den Unterricht des fehlenden Lehrers fortzusetzen, werden sogenannte Vertiefungsaufgaben eingesetzt. Diese befinden sich in Ordnern in den Klassenschränken. Die Schüler arbeiten selbständig Unterrichtsmaterial durch, das den Lehrstoff vertieft.